

Nur Fleisch und Knochen

ARCHITEKTUR In „System Wien“ erklärt der amerikanische Theoretiker *Lebbeus Woods* die Stadt zum Krisengebiet. Keine Krise ist nämlich auch eine Krise. **WOJCIECH CZAJA**

Ob Wien nun eine tolle Stadt ist oder nicht, daran scheiden sich die Geister und Generationen. Die einen würden die Innenstadt am liebsten in Aspik einlegen, was ihnen letztlich ja auch gelungen ist – die glibbernde, unsichtbare Masse nennt sich nun Weltkulturerbe. Die anderen wiederum klagen, dass nix los ist. So einer ist beispielsweise *Lebbeus Woods*, US-amerikanischer Architekt, vor allem aber Architekturtheoretiker, der in der Mak-Ausstellung „System Wien“ nun Ideen für ein zukünftiges Wien vorstellt.

Der 65-jährige Woods (siehe auch unten stehendes Interview) hat früher bei *Eero Saarinen* – bekannt u.a. für sein TWA-Terminal am JFK-Airport in New York City – gearbeitet, baut aber seit Jahrzehnten nichts mehr; stattdessen feilt er an theoretischen Konstrukten und Gebilden herum, um die Menschheit ihrer Schwere und Sorgen zu erleichtern. Angezogen von Krisenherden, konzipiert er seine Projekte für Städte wie Sarajevo, Zagreb, New York, Berlin und Havanna. Kleine konzeptionelle Eingriffe, die einzig und allein auf dem Blatt Papier der Schwerkraft widerstehen. In der Realität aber geben Statik und Physik Woods Kopfgeburten zum Überleben keine Chance.

Ist Wien also auch ein Krisengebiet? „Die Krise in Wien besteht darin, dass es keine Krise gibt“, meint Woods. Und prompt zaubert er, gemeinsam mit dem Projektdesigner *Christoph A. Kumpusch*, eine Krise herbei. Parallel zur Ausstellung in der Mak-Galerie werden ganz spontan und unangekündigt 24 Performer anhand einer genauen Choreografie die Innenstadt unsicher machen. „Die Galerie ist nur so eine Art Headquarter, ein theoretischer Inkubator.“ Von hier aus starten die temporären Interventionen, mal einzeln, mal in der Truppe, mal im Stehschritt. *Lebbeus Woods*: „Man wird die Performer ganz leicht erkennen: Sie sind schwarz gekleidet und tragen Energy Rods mit sich herum.“ Energy Rods, das sind große Gebilde aus ineinander gesteckten und ge-

bogenen Aluminiumstangen, eine Art Architektengeweihe.

Wien, einmal ganz spontan und ungeplant.“ Das bedeutet: keine Genehmigungen, keine Erlaubnis, keine Bürokratie. Über die städtischen Einmarschtermine wissen angeblich nur Woods und das Mak-Bescheid. Ein Happening ganz im Sinne der 68er? Der politische Hintergrund jedenfalls ist da: „Schauen Sie sich mal an, was seit dem EU-Beitritt in Wien passiert ist!“ Kleinere und größere politische und wirtschaftliche Fiaskos – „und die Hülle Stadt ist immer noch die gleiche!“ Woods hebt die Stimme: „Was übrig bleibt, ist eine Stadt, die nur noch aus Fleisch und Knochen besteht, aber Seele, Geist und Leben sind schon längst aufgegeben.“

Die Ausstellung „System Wien“ hat sich also ganz schön viel vorgenommen. Unter der Annahme, dass das Alugestänge die Sanftmut rein psychischer Vektoren bewahrt, wird man den starren Konformismus der p.t. Wienerinnen und Wiener so schnell nämlich leider nicht ändern können. □

„System Wien“: bis 16.10. in der Mak-Galerie (1., Stubenring 5).
Information: www.mak.at



So sieht es aus, wenn *Lebbeus Woods* interveniert: Unangekündigt machen 24 Performer nach seinen Plänen die Innenstadt unsicher

LEBBEUS WOODS
Ich bin kein Fantasi-

Die Stadt ist ein